

Musterportfolio 1

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Arbeitsproben	2
2.1. Anforderungen an einen Teaser	2
2.2. Begründung der Auswahl der jeweiligen Teaser	3
2.3. Teaser 1	3
2.4. Teaser 2	4
2.5. Teaser 3	5
3. Feedback zur Materialsammlung einer Arbeitsgruppe	7
4. Reflexion der Arbeit mit digitalen Medien	8
4.1 Reflexion der Internet-Recherche	8
4.2 Reflexion der Arbeit in einem Wiki	11
5. Reflexion des eigenen Lernprozesses	13
6. Literaturverzeichnis	15
7. Eigenständigkeitserklärung	16

1. Einleitung

Diese Abschlussarbeit in Form eines Portfolio-Konzepts beschäftigt sich mit der Arbeit im Seminar „Mediendidaktik- Im philosophischen Unterricht mit Internetquellen arbeiten“. Ziel des Seminars war das Sammeln von Erfahrungen im Umgang mit digitalen Medien und die Erweiterung einer Wiki-Oberfläche - PUMa¹ - mit unterrichtsrelevanten Materialien aus dem Internet für Lehramtsstudierende und Lehrende im Bereich Ethik und Philosophie. Die Arbeitsgruppen, die nach Themen des hessischen Lehrplans unterteilt waren, recherchierten im Internet nach vertrauenswürdigen und inhaltlich adäquaten Materialien. Später präsentierten sie diese durch kurze knappe Texte, die zum Weiterlesen anregen sollen – Teaser - auf PUMa.

Dieses Seminar greift eine sehr aktuelle Thematik auf. Gerade im schulischen Kontext kommt den Neuen Medien ein immer größer werdender Stellenwert zu. So wird in der Handreichung des hessischen Kultusministeriums für das Fach Ethik in den überfachlichen Kompetenzen beständig gefordert, dass die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler² nachhaltig gefördert werden soll. Die Lernenden sollen einen Zugang zu unterschiedlichen Medien, darunter auch zu den Neuen Medien, finden und dazu befähigt werden, diese kritisch-reflektiert, gestalterisch und technisch sachgerecht zu nutzen.³ In der pädagogischen Praxis wird über die Nutzung der Neuen Medien allerdings viel diskutiert. Einige Pädagogen und Philosophen warnen vor den Gefahren des Gebrauchs dieser Medien. Unter anderem bemängeln sie, dass die Medien vom Wesentlichen ablenken, zur Orientierungslosigkeit führen und Abhängigkeiten schaffen würden.⁴ Donat Schmidt und Mandy Schütze verdeutlichen in ihrem Aufsatz plausibel, warum diese einseitige Sichtweise fragwürdig ist und welche Chancen die Arbeit mit digitalen Medien im schulischen Unterricht birgt. Besonders weil die digitalen Medien ein zentraler Bestandteil der Lebenswelt der Schüler sind, ist die differenzierte, kritische und reflektierte Auseinandersetzung mit diesen im schulischen Kontext unentbehrlich.⁵ Zusätzlich sind die digitalen Medien nicht nur inhaltlich für den philosophischen Unterricht von Interesse, sondern auch als Unterrichtsmedien und können daneben sowohl einen Beitrag

¹ Abkürzung für die Online-Datenbank „Philosophische Unterrichtsmaterialien“, die von Studierenden des Instituts Philosophie der Goethe- Universität im Rahmen eines Projekts erstellt wird.

² Im Folgenden werden aus Gründen der besseren Lesbarkeit auf die Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht

³ vgl. Hessisches Kultusministerium: *Bildungsstandards und Inhaltsfelder. Das neue Kerncurriculum für Hessen. Sekundarstufe I - Gymnasium – Ethik*, Wiesbaden 2016, S. 10.

⁴ vgl. Schmidt, Donat/ Schütze, Mandy: „Digitale Medien im philosophischen Unterricht“, in: Julian Nieda-Rümelin u.a. (Hrsg.): *Handbuch Philosophie und Ethik – Band 1 Didaktik und Methodik*, Paderborn 2015, S.300.

⁵ vgl. ebd.

zur Entwicklung von Textkompetenz als auch zur kritischen Urteils- und Orientierungsfähigkeit leisten.⁶

Vor diesem Hintergrund möchte ich in diesem Portfolio meine eigenen Erfahrungen im Umgang mit digitalen Medien im Seminar reflektieren und drei gezielt ausgewählte Arbeitsproben, die bei der Arbeit an der oben angesprochenen Wiki-Oberfläche entstanden sind, vorstellen. Ich werde zunächst aufzeigen, welche Anforderungen an einen Teaser gestellt werden, begründen, warum ich die jeweiligen Teaser in mein Portfolio aufgenommen habe und die fertiggestellten Teaser präsentieren und reflektieren. Dieser Teil des Portfolios dient unter anderem zur Veranschaulichung der Seminararbeit. Darüber hinaus werde ich unser Gruppenfeedback zur Materialsammlung einer anderen Arbeitsgruppe darstellen, um den möglichen Nutzen eines solchen aufzuzeigen. Anschließend soll eine Reflexion der eigenen Internetrecherche und der Arbeit in der Wiki-Oberfläche stattfinden, insbesondere im Hinblick auf Potentiale und Schwierigkeiten für die mögliche Verwendung im Ethikunterricht. Zum Schluss des Portfolios werde ich meinen persönlichen Lernprozess in Auseinandersetzung mit der Seminararbeit nachvollziehen.

2. Arbeitsproben

In diesem Abschnitt des Portfolios möchte ich zunächst, wie bereits angekündigt, drei Arbeitsproben aus dem Seminar vorstellen. Dabei soll ein Teaser der Rubrik „Hintergrund“ und zwei Teaser der Rubrik „Unterrichtsmaterialien“ präsentiert werden.

2.1 Anforderungen an einen Teaser

Teaser bieten den Nutzern einer Informationsplattform die Möglichkeit, sich bezüglich der jeweils verlinkten Materialien möglichst genau zu orientieren und ermöglichen somit eine schnellere persönliche Auswahl des Materials. Sie geben möglichst klar und prägnant einen Überblick, was in der zugehörigen Quelle vorzufinden ist. Dabei sollten Aspekte, wie eine kurze inhaltliche Darstellung, die Eignung für welche Jahrgangsstufe oder für welche Unterrichtsphase beziehungsweise welchen Kontext, die Besonderheiten, positiv Hervorzuhebendes, aber auch gegebenenfalls Fehlendes oder Mängel berücksichtigt werden. Ferner können methodische Hinweise oder Erwähnenswertes eingearbeitet werden. Zu beachten gilt, dass die genannten Aspekte begründet werden sollten und nicht immer alle aufgeführten Informationen in einem Teaser enthalten sein müssen. Allgemein erfordern Teaser, dass die Verfasser

⁶ vgl. Schmidt, Donat/ Schütze, Mandy: „Digitale Medien im philosophischen Unterricht“, in: Julian Nieda-Rümelin u.a. (Hrsg.): *Handbuch Philosophie und Ethik – Band 1 Didaktik und Methodik*, Paderborn 2015, S.300.

sich in die Position des Nutzers hineinversetzen können. Aus diesem Grund verlangt das Verfassen von Teasern einen Perspektivwechsel und eine adressatengerechte Schreibweise, sodass die Texte den Leser motivieren, diese Materialien zu verwenden. Ferner besteht die Herausforderung beim Schreiben darin, auf möglichst knappen Raum alle wichtigen Informationen zu vermitteln, die zur adäquaten Einschätzung der Quelle nötig sind. Da man selbst mit der Quelle gut vertraut ist, kann es hilfreich sein, ein Gruppenmitglied den Teaser lesen zu lassen, um zu erkennen, ob zu viele oder zu wenige Informationen enthalten sind.

2.2. Begründung der Auswahl der jeweiligen Teaser

Zu Beginn des Seminars hat sich meine Arbeitsgruppe entsprechend den Stichworten des Lehrplans der Themeneinheit „Wahrheit und Wirklichkeit“ für die 5. und 6. Jahrgangsstufe aufgeteilt. Ich habe mich dem Unterpunkt „Lüge und Wahrhaftigkeit“ angeschlossen und dazu recherchiert und Teaser verfasst. Aus diesem Grund befassen sich meine drei ausgewählten Teaser nur mit Inhalten dieses Unterpunktes. Ziel all dieser ausgewählten Teaser ist die Verdeutlichung meiner Ergebnisse der Seminararbeit sowie die Bandbreite der Internetmaterialien unserer PUMa-Seite. Ferner möchte ich mit diesen Teasern nicht nur gut verwendbares Onlinematerial präsentieren, sondern auch die Vielfalt digitaler Medien sowie die facettenreiche Einsetzbarkeit der Internetmaterialien im schulischen Unterricht aufzeigen.

Der erste Teaser bietet Hintergrundmaterial für die Nutzer unserer PUMa-Seite. Dieser Teaser soll verdeutlichen, dass die Online-Plattform PUMa Materialien für unterschiedliche Verwendungszwecke zur Verfügung stellt. So können die Nutzer neben konkretem Unterrichtsmaterial auch Materialien zur Vertiefung ihres Hintergrundwissens finden. Der zweite Teaser, der in Partnerarbeit erarbeitet wurde, bezieht sich auf konkretes Unterrichtsmaterial. Die Internetquelle bietet umfassende Materialien zur Verwendung im Unterricht, die allerdings nicht alle für den ersten Bildungsweg geeignet sind. Dies wird gezielt durch den Teaser herausgearbeitet und soll zeigen, wie hilfreich und wichtig die Teaser für die Nutzer sind. Der dritte Teaser, der auch den Unterrichtsmaterialien zugeordnet werden kann, hat ein Video zum Inhalt. Dieser Teaser soll die Vielfältigkeit und das Potential der Materialien unserer PUMa-Seite und des Internets sowie deren Mehrwert für den philosophischen Unterricht deutlich machen.

2.3. Teaser 1

Online-Artikel

Die ganze Wahrheit über das Lügen (Welt)⁷

⁷ vgl. Zittlau, Jörg: Welt.de: *Die ganze Wahrheit über das Lügen*. Online-Dokument: <https://www.welt.de/gesundheitspsychologie/article106292192/Die-ganze-Wahrheit-ueber-das-Luegen.html> [16.02.2017]

Dieser Online-Artikel der Internetseite „Welt“ befasst sich mit dem Thema „Lügen“ in einer weiterführenden Form. Der Artikel von Jörg Zittlau vermittelt anschaulich woher Lügen kommen und zeigt durch Studien, wie die Feldmansstudie, in welchen Situationen gelogen wird. Zum Beispiel verdeutlicht er, dass Besserverdienende häufiger zur Lüge neigen. Ferner reißt er kurz die Unterschiede der Geschlechter beim Verwenden von Lügen an. Dieser Artikel kann zur Aneignung von Hintergrundwissen dienen und einige Aspekte können in gefilterter Form im Unterricht verwendet werden. Beachtet werden sollte allerdings, dass sich viele Werbeanzeigen auf der Internetseite befinden.

Diesen Artikel arbeitete ich in unsere PUMa-Seite ein, da er eine informative Erweiterung zum Thema Lügen bietet und der Lehrkraft ermöglicht, ihr Hintergrundwissen zu vertiefen. Darüber hinaus handelt es sich um eine verlässliche Quelle. Der Teaser gibt dem Nutzer zuerst einen knappen Überblick über den Online-Artikel, indem er den wesentlichen Inhalt prägnant wiedergibt, den Autor, den Titel und die Art der Internetquelle benennt. Ferner werden Beispiele aus dem Artikel verwendet, um dem Leser eine Idee zu den Inhalten, die ihn in diesem Artikel erwarten, zu geben. Darüber hinaus habe ich den Verwendungszweck der Quelle angegeben, um eine angemessene Orientierung zu gewährleisten. Der Zusatz, dass die Inhalte in gefilterter Form auch im Unterricht verwendet werden können, soll die Nutzern dazu anregen, mit Ausschnitten der Quelle im Unterricht zu arbeiten. Zusätzlich ist es wichtig, die Leser darauf hinzuweisen, dass der Online-Artikel Werbung beinhaltet, denn eventuell kann dies ein Entscheidungskriterium gegen den Artikel sein. Trotz des Aspekts der Werbung habe ich diese Quelle in PUMa eingearbeitet, denn der Adressat der Quelle ist die Lehrkraft und diese sollte meines Erachtens im Gegensatz zu Schülern in der Lage sein, sich nicht von der Werbung ablenken zu lassen. Es wird nicht im Detail auf didaktische und methodische Hinweise eingegangen, da es sich um einen Teaser zum Hintergrundmaterial handelt.

2.4. Teaser 2

Online-Material

Ethik - Wahrhaftigkeit gegen Unaufrichtigkeit (Fachverband Ethik eV)⁸

Dieses Online-Material der Autorin Marion Kramer-Hellermann in Form einer PDF-Datei enthält umfassende Unterrichtsmaterialien für Berufsfachschulen zur Lehrplaneinheit „Wahrhaftigkeit gegen Unaufrichtigkeit“. Es bietet unter anderem Arbeitsblätter und Grundlagentexte mit spezifischen Aufgabenstellungen für die 5. und 6. Jahrgangsstufe. Die Materialien sind sehr ausführlich gestaltet und dienen als Grundlage für eine detaillierte Bearbeitung. Für die 5. Jahrgangsstufe stehen vor allem spielerische und selbstentdeckende Methoden zur Verfügung, beispielsweise ein Lügenbarometer, Fragebögen, Dilemma-Geschichten und Rollenspiele mit ausformulierten Rollenkarten. Die vorhandenen Grundlagentexte zu Absichten und Lügenar-

⁸ vgl. Kramer-Hellermann, Marion: in Fachverband Ethik eV: *Wahrhaftigkeit gegen Unaufrichtigkeit*. Online-Dokument: http://www.fachverband-ethik.de/fileadmin/daten_bawue/dateien/unterrichtsmaterialien/Reader_Luege_und_Wahrhaftigkeit/H-06-49h-Luege_Wahr_01.pdf. [14.02.17]

ten und die Themenanwendung auf Gesetzesauszüge und Bibelausschnitte eignen sich aufgrund der höheren Komplexität hauptsächlich für die 6. Jahrgangsstufe. Diese können jedoch seitens der Lehrkraft vereinfachend für die 5. Jahrgangsstufe umgestaltet werden. Zu beachten gilt, dass die Seiten 31 bis 34 für den schulischen Kontext irrelevant erscheinen, da sie sehr genau mit dem Anwendungsbereich „Karriere“ arbeiten. Weiterhin ist der Abschnitt ab Seite 38 als zu komplex für die Jahrgangsstufen 5 und 6 zu bewerten und kann lediglich zur Orientierung für die Lehrkraft dienen.

Dieses Online-Material ist mit 50 Seiten sehr umfassend gestaltet und ist für Berufsfachschulen entworfen worden. Dies warf zuerst Skepsis bezüglich der Brauchbarkeit des Materials auf, jedoch bewerteten wir es gemeinsam in unserer Arbeitsgruppe aufgrund dessen Vielfältigkeit und der umfangreichen Einsatzmöglichkeiten im Unterricht als unerlässlich für den Ethikunterricht. Ferner ist der Urheber dieses Materials das Stuttgarter Landesinstitut für Schulentwicklung und stellt somit eine verlässliche Quelle dar. Allerdings entschieden wir uns in unserer Gruppe dafür, dass wir aufgrund des bereits genannten Umfangs diesen Teaser in Partnerarbeit erarbeiten sollten. Somit arbeiteten meine Kommilitonin und ich gemeinsam an diesem Teaser. Um die Suche für den Nutzer etwas einfacher zu gestalten und Anregungen zu geben, haben wir eine persönliche Vorauswahl von geeignetem Material für den Adressaten getroffen und die dazugehörigen Seitenzahlen vermerkt. Wir legten bei der Formulierung des Teasers großen Wert darauf, den Inhalt kurz darzustellen und nach den Bedürfnissen des Nutzers auszurichten, um die Leser anzuregen, sich mit diesem Material auseinanderzusetzen. Wichtig war uns außerdem explizit zwischen dem Material für die 5. und 6. Jahrgangsstufe zu differenzieren, um die Suche nach altersgerechtem Material zu erleichtern. Ferner wollten wir unbedingt verdeutlichen, welches Material uns zu komplex oder irrelevant für die Themen Einheit „Wahrhaftigkeit und Lüge“ erschien. Jedoch konnten wir aufgrund der Bandbreite der PDF-Datei die Arbeitsblätter keinen konkreten Unterrichtsphasen zuordnen.

Rückblickend hätten wir durchaus beispielhaft einige Arbeitsblätter einer bestimmten Unterrichtsphase zuordnen können. Außerdem hätten wir darauf hinweisen sollen, dass es sich ausschließlich um Arbeitsblätter ohne didaktische und methodische Hinweise handelt. Diese Aspekte hätten allerdings den ohnehin schon detaillierten Teaser noch umfangreicher gestaltet.

2.5. Teaser 3

Online-Video

Film: Knietsche und die Wahrheit (Planet Schule)⁹

⁹ vgl. Planet-Schule.de: *Film: Knietsche und die Wahrheit*. Online-Dokument: <https://www.planet-schule.de/sf/filme-online.php?reihe=1314&film=9234> [15.02.2017]

Dieses 3:04 minütige Online-Video der Online Seite des WDR thematisiert komprimiert den Begriff der Wahrheit. Knietsche, der kleinste Philosoph der Welt, bringt den Kindern in diesem Video unter anderem Gründe für die Entscheidung, ob man sich der Wahrheit oder der Lüge bedient, näher. Außerdem zeigt es die Absichten, aber auch die Konsequenzen von Lügen auf. Hervorzuheben ist, dass diese inhaltlichen Aspekte auf sehr verständlicher und kreativer Ebene in Bezug auf den Alltag und mit vielen Vergleichen aus der Tierwelt, erklärt werden. Das Video eignet sich aufgrund der animierten Darstellung der Inhalte vorwiegend für die 5. Jahrgangsstufe, kann aber durchaus auch in der 6. Jahrgangsstufe verwendet werden. Dies kann dann auch zu einer motivierten Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsthema führen und die Schüler/-innen zum eigenen Nachdenken anregen. Dabei ist allerdings zu beachten, dass die Inhalte teilweise zu überspitzt dargestellt werden und gerade die Schüler/-innen der 5. Jahrgangsstufe dies missverstehen könnten.

Der Animationsfilm ist ansprechend gestaltet und bewegt sich nah an der Lebenswelt der Schüler. Das Video eignet sich sehr gut, um das philosophische Denken in der 5. Jahrgangsstufe anzuregen und die Schüler dazu zu bewegen, ihre eigenen Handlungen zu reflektieren. Dazu ist es allerdings wichtig, den Schülern einen Beobachtungsauftrag zu geben, denn Schülern jüngeren Alters fällt es noch schwer, eigenständig ohne die Anleitung der Lehrkraft Situationen zu reflektieren. Zusätzlich bietet der Kurzfilm die Möglichkeit differenzierter Arbeitsaufträge, je nach der Leistungsstärke der Schüler. Besonders wichtig war es mir im Teaser zu erwähnen, dass die Inhalte des Kurzfilms teilweise überspitzt dargestellt sind und dies zu Missverständnissen führen kann und deshalb unbedingt bei der Planung des Unterrichts berücksichtigt werden sollte. Zu diesem Kurzfilm gibt es außerdem noch Arbeitsblätter mit didaktischen und methodischen Hinweisen sowie kreative Anregungen zur Einbettung in den philosophischen Unterricht. Bei der Einarbeitung in PUMa habe ich mich trotz der gleichen Thematik und der zusammenhängenden Darstellung dazu entschieden, das Video und das entsprechende Unterrichtsmaterial in zwei Teaser aufzuteilen. Manche Lehrkräfte wollen vielleicht nur den Kurzfilm verwenden und sich nicht durch die methodischen Vorschläge in ihrer Kreativität einschränken lassen. Denn häufig ist es wesentlich schwieriger, sich ein eigenes Bild, zur Einbettung des Materials in den Unterricht, zu machen, wenn bereits ein Vorschlag vorliegt.

Im Nachhinein betrachtet würde ich es trotzdem besser finden, wenn ich einen Sammelteaser erstellt hätte, so würden die Nutzer auf einen Blick sehen, welche Materialien es zu diesem Video gibt und könnten dann selbst entscheiden, ob sie sich die Anregungen durchlesen oder unvoreingenommen über die Verwendung des Kurzfilmes nachdenken wollen. Darüber hinaus fehlt im Teaser, dass dieses Video eher für eine Einstiegsphase des Unterrichts geeignet ist und für die 6. Jahrgangsstufe eventuell nicht genug Tiefgang haben könnte. Insgesamt

erfordert die Arbeit mit diesem Material also dessen Aufbereitung und kritische Reflexion durch den Nutzer.

3. Feedback zur Materialsammlung einer Arbeitsgruppe

Dieser Teil des Portfolios bezieht sich auf das Feedback meiner Arbeitsgruppe, das in Form von konstruktiver Kritik einer anderen Arbeitsgruppe gegeben wurde und an manchen Stellen von mir überarbeitet wurde. Diese Rückmeldung zeigt beachtlich, dass bei der Erstellung der PUMa-Seite leicht Fehler hinsichtlich der Struktur der Seite, der Verfassung der Teaser, aber auch bei der Recherche vorkommen können.

Liebe Feedback-Gruppe,

ihr habt ein schwieriges Thema gewählt und dennoch ist euch die Strukturierung eurer Wiki-Seite gut gelungen. Zunächst einmal möchten wir euch für die Auswahl eurer Quellen loben. Die Auswahl ist so breit gefächert, dass sie einen guten Überblick über das Thema ermöglicht. Besonders hervorzuheben ist der Beginn mit den einzelnen Begriffsdefinitionen, die einen allgemeinen Zugang zum Thema bieten, bevor ihr dann zu komplexeren Themen übergeht. Auch die Einteilung der Unterrichtsmaterialien in drei Themenbereiche ist euch sehr gut gelungen.

Bei den Formalia sind uns jedoch kleine Fehler aufgefallen. Eure Nachnamen sollten in alphabetischer Reihenfolge geordnet werden. Außerdem sollten die einheitlichen Abstände zwischen den Beiträgen beachtet werden und es sollte ein größerer Abstand zwischen dem Punkt „Definition“ und „Allgemein“ eingefügt werden.

Die Teaser in Bezug auf das Hintergrundmaterial sind teilweise etwas zu knapp geraten, was unseres Erachtens daran liegt, dass ihr die Relevanz der Quellen für die Lehrkraft nicht ausformuliert habt. Aus unserer Sicht ist der Teaser zu dem Online-Artikel „Staat“ hinsichtlich des Aufbaus etwas irreführend, denn die Literaturangabe im Text des Teasers führt zu einer erschwerten Lesbarkeit. Unser Vorschlag wäre, diese in die Fußnote zu verschieben. Bei den Teasern zu Thomas Morus sollte dessen Kernkonzeption näher erläutert werden. Zudem solltet ihr die Zeitschrift „Spiegel Geschichte“ in euren Teasern in Anführungszeichen setzen.

Bei euren Teasern zu den Unterrichtsmaterialien fehlen die Einsatzmöglichkeiten eurer Quellen im Unterricht sowie inhaltliche Ausführungen zu den Quellen. Im ersten Teaser zu Gesellschaftsutopien sollte die Länge des Videos benannt werden, um den Leser auf die Quelle ausreichend vorzubereiten und zu informieren.

Die Quelle zum Online-Video zu George Orwell kann leider nicht verwendet werden, da es sich um einen privaten Kanal auf YouTube handelt. Hierfür müsstet ihr eine verlässlichere Quelle suchen, um das Video in eurer Wiki-Seite weiterhin verwenden zu können.

Wir hoffen, unsere Ausführungen können euch weiterhelfen. Gerne können wir Rückfragen oder diskussionsbedürftige Aspekte eurer Seite klären.

Liebe Grüße

Gruppe 4

Dieses Feedback verdeutlicht besonders gut, dass es sich bei der Erstellung einer Wiki-Oberfläche um eine gemeinschaftliche Erarbeitung handelt. Ich konnte feststellen, dass das Feedback positiv zur Verbesserung des Ergebnisses unserer eigenen PUMa-Seite beitrug. Es bewirkte unter anderem einen Lernfortschritt bei der Entwicklung der eigenen Wiki-Seite sowie eine Reflexion der bestehenden Ergebnisse. Besonders an unserer PUMa-Seite wurde durch das Feedback ersichtlich, wie leicht formale und inhaltliche Fehler unterlaufen können und dass diese häufig nicht mehr wahrgenommen werden. Meines Erachtens sollte deshalb die Arbeit in einer Wiki-Oberfläche idealerweise gemeinsam im Seminar oder zumindest in Gruppen erfolgen und gegenseitig überprüft werden.

Darüber hinaus kann ein Feedback durchaus eine Diskussion aufwerfen. So kritisierten wir bei der Durchführung des wechselseitigen Feedbacks bei der anderen Arbeitsgruppe unter anderem die häufige Kürze der Teaser, und sie beanstandete unsere detaillierten Ausführungen in den Teasern. Diese Entwicklung eines wechselseitigen Feedbacks kann gerade dann auch für den Lernprozess förderlich sein, da man dadurch seine Anmerkungen genauer begründen muss. Wichtig ist dabei nur, dass diejenigen, die konstruktive Kritik üben, gleichermaßen offen für kritische Anmerkungen an ihrem Feedback sind und man sich am Ende auf eine Lösung einigt.

Hinsichtlich der Schulpraxis sollte also immer mal wieder Feedback in den Ethik- und Philosophieunterricht eingebaut werden, da dies für den Lernprozess der Schüler bedeutend sein kann. Gleichzeitig wird so das Verfassen von konstruktiver Kritik geübt, was besonders wichtig im Hinblick auf die weitere berufliche Laufbahn der Schüler sein kann.

4. Reflexion der Arbeit mit digitalen Medien

In diesem Abschnitt des Portfolios möchte ich zwei essentielle Elemente der Seminararbeit näher betrachten und hinsichtlich meiner eigenen Lernerfahrungen und möglicher Potentiale für die Arbeit an der Schule reflektieren. Dabei ist es besonders wichtig, sich die Chancen, aber auch die Herausforderungen für die Schüler anhand der eigenen Erfahrungen bewusst zu machen.

4.1. Reflexion der Internet-Recherche

Ein Hauptbestandteil der Seminararbeit war sowohl die Internet-Recherche nach Informationsmaterial für Lehrkräfte, als auch konkrete Unterrichtsideen beziehungsweise Unterrichtsmaterialien für die Wiki-Oberfläche bereitzustellen. Dieser Teil gestaltete sich durchaus schwieriger als zu Beginn des Seminars gedacht. Zunächst begegnete uns eine enorme Viel-

falt an Quellen zu unserem Thema. Zu den Suchbegriffen „Wahrheit“ und „Lüge“ wurden uns Unmengen von Seiten vorgeschlagen. Diese Fülle an Materialien führte zu einer leichten Überforderung und stellte uns vor die Herausforderung, aus den vorgeschlagenen Seiten sinnvolle, substantielle und seriöse Quellen herauszufiltern. Mit der Zeit wählten wir adäquate Materialien anhand von sinnvollen Kriterien aus. Dazu gehörte es eine Reihe von verlässlichen Quellen kennenzulernen, wie zum Beispiel die Onlineseite des WDR oder bpd, auf denen man nach brauchbarem Material suchen konnte. Ebenso konnte das Impressum oder die Rubrik „Über uns“ sowie die Menge und Qualität der Literaturverweise einen Aufschluss über die Verlässlichkeit der Quelle geben. Spätestens beim Lesen der Texte konnten die Internetmaterialien dann anhand von Inhalt und Sprache auf ihre Seriosität geprüft werden. Beispielsweise begegnete uns die Internetseite „kidsweb.net“, die an sich sehr anschauliches Material und einen auf den ersten Blick verlässlichen Urheber hatte, jedoch mit Rechtschreibfehlern übersät war. Neben der Prüfung der Verlässlichkeit stellte auch die unstrukturierte Gestaltung von Internetseiten eine Herausforderung dar. Viel Input und Werbung, aber auch Hypertexte, die ausgehend von einem Basistext über verschiedene Links zu weiteren Informationen führten, sorgten dafür, dass man sich mitunter von den wesentlichen Inhalten ablenken ließ. Hilfreich konnte es dabei sein, sich zuerst einen Überblick über die Quelle zu verschaffen und sich bewusst zu machen, welche Informationen überhaupt relevant sind. Eine weitere Schwierigkeit bestand in der Eingabe der richtigen Suchbegriffe. Das klingt zunächst einmal banal, jedoch erschwert die Mehrdeutigkeit von Begriffen die kompetente und effiziente Recherche nach relevanten Informationen erheblich. Insbesondere ethische Begriffe ließen sich häufig nicht deutlich voneinander abgrenzen, und dies führte dazu, dass man sich in der Arbeit mit nicht relevanten Informationen verlor. Hierbei konnte die Suche nach ähnlichen Themen oder Synonymen helfen. Hervorzuheben ist an dieser Stelle jedoch, dass neben diesen genannten Schwierigkeiten das Internet auch eine Vielzahl von positiven Möglichkeiten bietet. Beeindruckend waren die verschiedenen Darbietungsweisen wie Bilder, Videos, Artikel, Podcasts und Broschüren, die das Printmaterial in dieser Breite nicht bieten kann. Das Internet ermöglichte also einen abwechslungsreichen und interessanten Eindruck über philosophische Thematiken, was in Bezug auf den schulischen Kontext sehr wünschenswert ist.

Abschließend ist festzuhalten, dass ich durch dieses Seminar mein eigenes Rechercheverhalten kritisch reflektieren konnte und festgestellt habe, dass ich häufig zu unvorsichtig mit den gefundenen Informationen im Internet umgegangen bin. Ferner wurde die Aufgabe der Internet-Recherche von mir unterschätzt, und mir waren ihre Tücken, von denen ich oben versucht habe einige darzustellen, nicht in diesem Ausmaß bewusst. Diese Erfahrungen, auf

die Arbeit mit einer Schulklasse übertragen, bedeutet, dass Schüler bei der Internet-Recherche vor große Herausforderungen gestellt werden. Damit die Schüler mit Quellen angemessen umgehen können, benötigen sie also grundlegende Kompetenzen im Umgang mit der digitalen Medienwelt. Laut Schmidt und Schütze ist die gezielte Suche nach Quellen und das Hinterfragen des Weges der erste Schritt zum mündigen Umgang mit Medien.¹⁰ Die Schüler sollten in der Schule und besonders im Philosophieunterricht zu einem Bewusstsein für die Notwendigkeit einer kritischen Reflexion der Informationen aus dem Internet, aber auch über die Grenzen des Internets hinaus, angeregt werden.¹¹ Um dies zu erreichen, müssen die Schüler in der praktischen Arbeit Kriterien erlernen, die sie bei der Suche leiten und durch die sie eine kritische Urteilskraft erlangen können. Schmidt und Schütze schlagen in ihrem Aufsatz hierzu einen Dreischritt vor: Sichten, prüfen und bewerten, um Informationen angemessen zu er- und befragen.¹² Außerdem schlagen sie vor, den Schülern besonders in der Sekundarstufe I einen Fragenkatalog an die Hand zu geben, mit dem diese sich mit einer Internetquelle kritisch auseinandersetzen können.¹³ Meines Erachtens ist bei diesen genannten Aspekten besonders wichtig, dass die Schüler die Kriterien für eine kritische Auseinandersetzung mit dem Internetmaterial selbstentdeckend erarbeiten und sie ihnen immer wieder transparent gemacht werden, damit den Schülern selbst die Notwendigkeit der kritischen Arbeit bewusst wird. So könnte man den Schülern ein Beispiel vorlegen, in dem die Urheber eines Online-Artikels die Leser offensichtlich aus Werbezwecken manipulieren. Somit könnte den Schülern verdeutlicht werden, dass das Internet keineswegs neutral ist und die Urheber einer Information häufig für einen bestimmten Aspekt werben wollen. Diese Erkenntnis könnte die Schüler dazu bewegen, die Urheber selbstständig zu hinterfragen. Beachtet werden sollte außerdem, dass die Lernenden, auch wenn sie mit den Neuen Medien vertraut sind, bei der Arbeit mit digitalen Medien von den Lehrkräften angeleitet werden sollten. Im optimalen Fall bedeutet das, dass die Lehrkräfte am bereits vorhandenen Lernstand der Schüler anknüpfen. Gelingt diese Entwicklung der notwendigen Orientierungskompetenz, können Internetquellen in der Schulpraxis eine Bereicherung sein. Besonders die Vielfalt der Materialien ermöglicht im besten Fall nachhaltiges Lernen, bei dem verschiedene Lerntypen Berücksichtigung finden sowie das selbstständige Lernen. Ferner kann durch Internet-Recherche in der Schule ein umfassender Überblick zu einer Thematik durch Querverweise, Hintergrundinformationen und Verknüpfungen erlangt werden und der Horizont der Schüler erweitert werden.

¹⁰ vgl. Schmidt, Donat/ Schütze, Mandy: „Digitale Medien im philosophischen Unterricht“, in: Julian Nieda-Rümelin u.a. (Hrsg.): *Handbuch Philosophie und Ethik – Band 1 Didaktik und Methodik*, Paderborn 2015, S.302.

¹¹ vgl. ebd.

¹² vgl. ebd.

¹³ vgl. ebd.

4.2. Reflexion der Arbeit in einem Wiki

Der zweite Bestandteil des Seminars war die gemeinsame Arbeit an einer Wiki-Oberfläche. Ein Wiki ist eine Internetplattform, auf der Informationen in kurzen Texten meist unter Stichworten von einer Gruppe von Nutzern aufbereitet sind. Im Gegensatz zur Internet-Recherche habe ich vor diesem Seminar noch nie an einem Wiki gearbeitet oder mich mit dem Gegenstand hinsichtlich eventueller Schwierigkeiten oder Unklarheiten auseinandergesetzt, noch Chancen für den philosophischen Unterricht gesehen.

Zu Beginn des Seminars machte ich mich mit der bereits bestehenden Wiki-Oberfläche vertraut. Auf den ersten Blick dachte ich, es wären besondere Kenntnisse der Programmiersprache notwendig, jedoch stellte ich schnell fest, dass lediglich überschaubare Eingabe-Codes notwendig waren, um Links, Bilder und Texte sowie Überschriften einzufügen. Zusätzlich konnte man sich immer wieder an den Wiki-Seiten der vorherigen Gruppen orientieren. So stellte das Einpflegen der Beiträge in kurzer Zeit kein Problem mehr dar. Besonders hervorzuheben bei der Arbeit im Wiki ist die gemeinschaftliche Erarbeitung eines identischen Ziels. Als Gruppe legten wir gemeinsam inhaltliche Prioritäten fest, entwickelten und handelten Strukturen sowie Überschriften für unsere eigene PUMa-Seite aus. Weiterhin mussten wir die Internet-Recherche gemeinsam koordinieren, um das Wiederholen von Inhalten zu vermeiden. Das bedeutet für die Arbeit an einem Wiki ist es unentbehrlich, sich in der Gruppe immer wieder abzusprechen und abzustimmen, um das gemeinsame Ziel der Fertigstellung der eigenen Wiki-Seite zu erreichen. Die Möglichkeit, die Überschriften sowie die Teaser und die dazugehörigen Links des Online-Materials in Echtzeit online hochzuladen und fortlaufend zu überarbeiten, hatte einen motivierenden Effekt. Jeder Teilnehmer der Arbeitsgruppe konnte auf diese Weise den stetigen Arbeitsfortschritt und die Gestaltannahme der eigenen Rubrik beobachten. Darüber hinaus entfachte dies ein Verantwortungsgefühl möglichst präzise zu arbeiten. Die Funktion, dass die Inhalte unmittelbar sichtbar und für jeden zugänglich waren, bewirkte außerdem dauerhafte Anstöße zur Reflexion der Inhalte und bot Präsentationsmöglichkeiten im Seminar. Die Kommilitonen, die nicht in der Arbeitsgruppe waren, konnten somit jederzeit die Wiki-Seite auf ihre Nutzerfreundlichkeit überprüfen und auch über Formulierungen der Teaser konnte eine Rückmeldung gegeben werden. An dieser Stelle möchte ich hervorheben, dass ich dem Verfassen von Teasern - eine mir zuvor unbekannte Tätigkeit - mit viel Freude nachgegangen bin. Zusätzlich erhielt ich einen Einblick, wie es ist, ein ungewöhnliches Textformat zu verfassen und stellte fest, wie anspruchsvoll die Forderung der notwendigen Knappheit und Prägnanz von Teasern ist. Die Einführung bezüglich der Anforderungen an einen Teaser war beim Verfassen besonders hilfreich. Diese Erfahrung verdeutlicht, wie

förderlich eine erklärende Einführung für unbekannte Tätigkeiten sein kann, insbesondere in schriftlicher Form. Dies sollte in Erinnerung bleiben und in der Schulpraxis berücksichtigt werden.

Verglichen mit dem Potential der Beschäftigung mit Internetquellen bietet auch die Arbeit an einem Wiki wertvolle Chancen für die Schulpraxis. Durch die Notwendigkeit der kooperativen Arbeit in einem Wiki werden die Schüler zu einer umsichtigen Teamarbeit, die Teil der überfachlichen Kompetenzen ist, angeregt. Ferner kann das Wiki einen erheblichen Beitrag zu Diskurs und Reflexion in einer Lerngruppe leisten. Die Schüler können sich anhand von wechselseitigen Rückmeldungen über ihre Texte, aber auch über ihre Inhalte austauschen und somit ihre Lernergebnisse reflektieren. Durch diese Reflexion können die Schüler dann durchaus neue Perspektiven auf einen Gegenstand und sich selbst gewinnen. Schmidt und Schütze sprechen außerdem davon, dass sich die Wiki-Arbeit im Unterricht besonders gut für die Dokumentation und die Ergebnissicherung eignet.¹⁴ Außerdem kann sie zur gemeinsamen Erschließung und Rekonstruktion von komplexen Texten eingesetzt werden.¹⁵ Darüber hinaus verbessern die Schüler durch die Erarbeitung eines Wikis, abgesehen von der Lesekompetenz, durch das Formulieren von Beiträgen auch ihre Schreibkompetenz. Insbesondere da die Beiträge meistens nicht mit Texten im Schulalltag zu vergleichen sind, wird von den Schülern eine gewisse Flexibilität gefordert und setzt voraus, dass sie die zu verarbeitenden Inhalte verstanden haben. Somit fördert die Wiki-Arbeit ebenfalls eine intensive thematische Auseinandersetzung mit den Inhalten. Aus didaktischer Sicht ist das selbstständige Lernen, das durch das Wiki ermöglicht wird, lobenswert. Die Struktur des Wikis leitet zur eigenständigen Gestaltung und Erarbeitung eigener Lernwege an und macht gleichzeitig Lernfortschritte sichtbar.¹⁶ Dies kann einen Beitrag zur Motivation seitens der Lernenden leisten. Weiterhin kann aufgrund der potentiell öffentlich verfügbaren Inhalte ein Verantwortungsgefühl bei den Schülern entstehen und somit eine größere Bemühung und Gewissenhaftigkeit bewirken. Dies konnte ich auch im Laufe des Seminars feststellen. Des Weiteren schult die Arbeit im Wiki ein kritisches Bewusstsein für andere Ressourcen dieser Art und bietet aufgrund der Offenheit des Wikis die Möglichkeit einer Projektarbeit.¹⁷ Die Schüler können immer wieder am Wiki arbeiten und in einem fortlaufenden Prozess im Dialog nach und nach Inhalte ordnen, präzisieren und verknüpfen.

¹⁴ vgl. Schmidt, Donat/ Schütze, Mandy: „Digitale Medien im philosophischen Unterricht“, in: Julian Nieda-Rümelin u.a. (Hrsg.): *Handbuch Philosophie und Ethik – Band 1 Didaktik und Methodik*, Paderborn 2015, S.303.

¹⁵ vgl. ebd.

¹⁶ vgl. ebd., S.204.

¹⁷ vgl. ebd.

5. Reflexion des eigenen Lernprozesses

Das Seminar ermöglichte es mir, mich intensiv und kritisch mit den digitalen Medien, unter anderem auch mit einer mir unbekanntem Form, nämlich dem Wiki, auseinanderzusetzen. Es bot etliche Ansatzpunkte, bei denen man den Umgang mit den digitalen Medien reflektieren musste. Im Laufe des Seminars wurde mir besonders die Notwendigkeit der kritischen Quellenarbeit aufgrund des manipulierenden Charakters einiger Internetseiten bewusst. Festzuhalten gilt, dass es einer guten Vorarbeit bedarf, um eine qualitativ hochwertige Quelle zu nutzen. So muss unbedingt das Impressum der Quelle geprüft oder gegebenenfalls über den Urheber weiter recherchiert werden. Man sollte unter anderem klären, ob es sich um eine Firma, eine Privatperson oder um eine Organisation handelt.¹⁸ Ferner sollte der Inhalt der Seite kritisch auf die Aktualität, die Argumentationsstruktur, die Intention und auf die Eignung geprüft werden.¹⁹ Ich konnte zum Beispiel einige interessante Seiten von Plattformen für Religionspädagogik und Religionsunterricht finden und bei einer Seite zeigte sich bei der genaueren Recherche, dass der Urheber der Quelle einer radikalen islamistischen Bewegung angehörte. Das bedeutet, gerade bei religiösen Themen ist eine besonders kritische Prüfung eventuell radikaler Einfärbungen der Beiträge nötig. Zusätzlich lernte ich durch die Vielfalt der Quellen unter ihnen qualitativ abzuwägen. Im Rahmen dieses Seminars konnte ich auch meine Schreibkompetenz erweitern, denn durch das Verfassen der Teaser übte ich, mich präziser auszudrücken und nur die relevanten Informationen in gefilterter Form wiederzugeben. Dies ermöglichte es mir adressatengerecht zu recherchieren und zu formulieren. Darüber hinaus setzte ich mich mit der ansprechenden Gestaltung einer Website auseinander und konnte somit meinen Horizont erweitern.

In Bezug auf den schulischen Kontext lässt sich sagen, dass ich im Rahmen des Seminars für die Arbeit mit digitalen Medien im Unterricht sensibilisiert wurde. So wurde mir klar, dass Mediendidaktik bedeutet, den Umgang mit verlässlichen und vielfältigen Quellen einzuüben und die Quellen kritisch zu reflektieren. Schüler haben die Möglichkeit relativ einfach viele Informationen mit kontroversen Meinungen im Internet zu finden. Meine Erfahrungen in der Schule zeigen, dass die Schüler meist ohne ausreichende Vorbereitung auf die Arbeit mit digitalen Medien recherchieren. Aus diesem Grund gelangen sie dann womöglich auf unseriösen Seiten und übernehmen Informationen, ohne diese zu hinterfragen. Dies ist bedenklich, da, wie oben bereits ausgeführt, das Internet auch viele verfälschte Darstellungen enthält. Somit wurde mir durch das Seminar bewusst, dass es Aufgabe der Schule sein muss, die

¹⁸ vgl. Schmidt, Donat/ Schütze, Mandy: „Digitale Medien im philosophischen Unterricht“, in: Julian Nieda-Rümelin u.a. (Hrsg.): *Handbuch Philosophie und Ethik – Band 1 Didaktik und Methodik*, Paderborn 2015, S.302.

¹⁹ vgl. ebd.

Schüler anzuleiten und ein gezieltes Arbeiten im Internet zu fordern und zu fördern. Hierzu könnten beispielsweise vorstrukturierte Materialien verwendet werden, die die Reflexion der Quellen im Internet bewirken könnten. Hervorzuheben ist hierbei, dass auch die Lehrkraft sich unbedingt intensiv und kritisch-konstruktiv mit den digitalen Medien auseinandersetzen muss, um diese im Unterricht einzusetzen und die Schüler zu einem reflektierten sachgemäßen Umgang mit ihnen befähigen zu können.²⁰ Weiterhin erhielt ich die Möglichkeit, gezielt Informationen und Materialien, die auf den Lehrplan ausgerichtet sind, zu sammeln. Das bedeutete, ich konnte mich konkret mit dem Lehrplan und dessen praktischen Umsetzungsmöglichkeiten auseinandersetzen. Mit dem Kerncurriculum habe ich mich weniger auseinandergesetzt, da es in der Sekundarstufe I wenig konkrete Inhalte benennt. Jedoch konnte ich feststellen, dass es erheblich diffiziler ist, ausschließlich mit dem Kerncurriculum Materialien für eine Themeneinheit des Unterrichts zu finden. Darüber hinaus lernte ich durch den kooperativen Aspekt des Wikis in einer Gruppe zu arbeiten und mich gegenseitig mit den anderen abzustimmen. Dies ist essenziell für den Lehrerberuf, denn das Arbeiten im Team und die gegenseitige Abstimmung der Inhalte werden immer notwendiger, um den Schülern eine einheitliche Schulbildung zu ermöglichen. Bei der Suche nach geeignetem Material im Internet fand ich häufig zu anspruchsvolle Unterrichtsmaterialien für die 5. und 6. Jahrgangsstufe. Mit diesem Problem muss man als Lehrkraft lernen umzugehen und den Mut haben, das vorhandene Material entsprechend der Lerngruppe umzugestalten. Im Seminar konnte ich feststellen, dass mir dieser Aspekt mit zunehmender Praxis immer leichter fiel. So gelang es mir immer besser, dem Material eine passende Unterrichtsphase zuzuweisen oder methodische und didaktische Anstöße auszuweisen.

Abschließend lässt sich sagen, dass ich mir durchaus vorstellen kann ein Medienprojekt dieser Art mit den Schülern durchzuführen. Ich sehe durch die Seminararbeit im Internet nicht mehr nur einen Kommunikationsweg oder eine Informationsquelle, sondern auch eine Option, den Unterricht abwechslungsreich und lebensweltorientiert zu gestalten. Im Laufe des Seminars wurde mir immer deutlicher, dass der Umgang mit digitalen Medien im Unterricht viele Chancen bietet, wie das Ansprechen verschiedener Lerntypen, die Anschaulichkeit der Inhalte und das emotionale Berühren der Schüler durch Filmmaterial. Im Zuge dieser Möglichkeiten sollte jedoch berücksichtigt werden, dass der Umgang mit dem Internet einiges an Medienkompetenz erfordert und somit unbedingt der kompetente, verantwortungsvolle und vor allem kritisch-reflexive Umgang mit dem Internet gelehrt werden muss.

²⁰ vgl. Schmidt, Donat/ Schütze, Mandy: „Digitale Medien im philosophischen Unterricht“, in: Julian Nieda-Rümelin u.a. (Hrsg.): *Handbuch Philosophie und Ethik – Band 1 Didaktik und Methodik*, Paderborn 2015, S.302.

6. Literaturverzeichnis

Hessisches Kultusministerium: *Bildungsstandards und Inhaltsfelder. Das neue Kerncurriculum für Hessen. Sekundarstufe I - Gymnasium – Ethik*, Wiesbaden 2016. Online-Dokument: https://kultusministerium.hessen.de/sites/default/files/media/kerncurriculum_ethik_gymnasium.pdf [24.02.2017]

Kramer-Hellermann, Marion: in Fachverband Ethik eV: *Wahrhaftigkeit gegen Unaufrichtigkeit*. Online-Dokument: http://www.fachverband-ethik.de/fileadmin/daten_bawue/dateien/unterrichtsmaterialien/Reader__Luege_und_Wahrhaftigkeit/H-06-49h-Luege_Wahr_01.pdf. [14.02.2017]

Planet-Schule.de: *Film: Knietsche und die Wahrheit*. Online-Dokument: <https://www.planet-schule.de/sf/filme-online.php?reihe=1314&film=9234> [15.02.2017]

Schmidt, Donat/ Schütze, Mandy: „Digitale Medien im philosophischen Unterricht“, in: Julian Nieda-Rümelin u.a. (Hrsg.): *Handbuch Philosophie und Ethik – Band 1 Didaktik und Methodik*, Paderborn 2015, S.300-308.

Zittlau, Jörg: Welt.de: *Die ganze Wahrheit über das Lügen*. Online-Dokument: <https://www.welt.de/gesundheit/psychologie/article106292192/Die-ganze-Wahrheit-ueber-das-Luegen.html> [16.02.2017]